

Schwarzwasser oder: Sehnsucht und Struktur

Schwarz ist die bevorzugte Farbe von Stefan Thiel, Schwarz als Gegenbild und Partner von Weiß bestimmt sein Werk.

Ausgeschnitten aus dem dunklen Papier schälen sich Scherenschnitte in große, dunkle Bögen, um dem Licht der weißen Stellen einen Rahmen zu geben. In einem matten Schwarzton verästeln sich die ausgeschnittenen Bögen zu einem Bild, das in uns Erinnerungen weckt - Erinnerungen an eine Welt, die scheinbar unberührt vom Menschen ihre naturhafte Kraft entwickeln kann. Stefan Thiel fotografiert seine Sehnsuchtsorte: Vom Schlachtensee zum Stechlinsee, von den Ufern der Spree bis an die erzgebirgische Schwarzwasser. Der Künstler findet mit seinem fotografischen Blick tatsächlich scheinbar unberührte Landschaften, aber selbst kleine Uferbiotope inmitten der Stadt können bei ihm Orte absoluter Unberührtheit werden. Wie weit seine Sehnsucht geht, bleibt immer im Dunklen; wir folgen ihr nur soweit, wie er es uns gestattet: Bis zu ihrem Abbild. Keinesfalls zeigt er die Farbpracht der Natur, weder Blüten noch Blätter und Äste können bei ihm ihre Naturhaftigkeit entfalten – und sie sollen es auch gar nicht. Die Natur verwandelt sich unter seinen Händen in reine Form. Nur in unserer Erinnerung meinen wir Natürliches zu sehen, nur die Titel seiner Arbeiten verraten uns, wo sie ihren Ursprung haben. Was wir aber wirklich sehen ist etwas ganz anderes. Wir erkennen in ihrer radikalen Abstraktion einzig Strukturen. Wir sehen, wie sich schwarze Flächen zu weißen verhalten, wir können Linien nachzeichnen, die scharf aufeinandertreffen und wenn wir wollen, uns allein an den Raffinessen an der ungegenständlichen Welt des Künstlers sattsehen. Stefan Thiel gelingt es, ohne einen Pinsel in die Hand zu nehmen, zu den Ursprüngen der Malerei zurückzukehren. Er untersucht noch einmal das Verhältnis der Flächen zueinander und radikalisiert seine Erkenntnis. Einzig Schwarz und Weiß treffen aufeinander und das sich daraus entwickelnde Spannungsverhältnis führt in einem großen Bogen direkt an die Spitze von Modernität. Auf diesem Weg befreit er den Scherenschnitt von seiner biedermeierlichen Gemütlichkeit und zeigt, was es heißen kann, heute Landschaftsbilder zu schaffen. Entblättert von den Lasten der Geschichte eröffnet der Künstler Welten, die ihre ganze Kraft aus zwei Prinzipien beziehen: der Stimmung und der Struktur.

Jan Maruhn, August 2013

Gabinetto Segreto - Die erotischen *Silhouettenschnitte* von Stefan Thiel im Salon 2 von Semjon Contemporary

Wer hätte gedacht, dass eine alte künstlerische Handwerkstechnik, die zwei ganze kunsthistorische Perioden überdauerte (die Klassik und die Romantik) in unsere Jetztzeit neu angewandt wird und dabei ein Potential der Provokation innehaben kann?

Die besonders im Biedermeier für das große bürgerliche Publikum erprobte Technik des Silhouettenschnitts hat der in Berlin geborene und lebende Künstler Stefan Thiel für seine Kunst neu interpretiert. Er hat den Silhouetten den Muff der beengten und alle Regeln der Repräsentation folgendes Bürgerlichkeit jener Zeit den Boden entzogen.

In der Serie der *100 Berlin Based Men* posieren stolze Männer vor der Kamera. In diesen Papierschnitten von Stefan Thiel lädt die Pose des sich Entkleidens ein zum Betrachten und verrät viele Details: Ist es ein junger und strammer Athlet, oder ein gestandener und reifer Mann. Die Spannung zwischen dem nackten und glatten oder behaarten Körper und die sich ab Kniehöhe nach unten auffaltende Hose samt Gürtel oder Accessoires verraten eine Virtuosität des Künstlers, der diese Werkgruppe als Ausgleich (einschließlich der Fotosessions) zu seinen anderen *paper cuts* macht (s. o.). Der Künstler als Jäger und Sammler, der die zur Selbstdarstellung bereiten, übrigens nicht nur schwulen Männer, wie in einem *album amicorum* zusammenführt.

Der Künstler lässt sich inspirieren durch facebook und andere soziale Medien, in denen öffentlich und bereitwillig Selbstdarstellungsposen eine neue codierte Repräsentationssprache kreiert haben.

Die Werkgruppe der eindeutig mit sich selbst und den toys oder mit anderen Männern beschäftigten Spiel-
experten ist hingegen eindeutig aber nicht bloßstellend. Die schützende schwarze Kontur verleiht den Darstellenden eine Anonymität, legt eine dunkle und doch die Form folgende präzise geschnittene Schwarz-Maske darüber, die an Detailsicht nichts verbirgt, hingegen den Protagonisten vor Vereinnahmung schützt. Die Fantasie und die subjektive Projektionskraft des Akteurs, aber auch des Betrachters, werden beflügelt.

Kontrastreich gesellt der Künstler Designermöbel dazu, die je nach Zeit und Stil die Interaktion konterkarieren oder bestärken. Stehen die Designermöbel doch für den neuen und modernen Menschen. Bauhaus und Wandervogelbewegung sind nicht weit voneinander entfernt. Der heutige, inzwischen unübersehbare Kult des *body sculpturing* wird diskret verstärkt und deutet doch den Klassiker als Repräsentant des bürgerlichen (und sich frei fühlenden) Intellektuellen, den *Wassily-Chair* von Breuer oder *Ant-Chair* von Arne Jacobsen.

Der Künstler bringt in seiner Installation *Gabinetto Segreto* die beiden Werkgruppen der *100 Berlin Based Men* und die erotischen Papierschnitte zusammen und ergänzt die Werkblöcke mit einigen Exemplaren der in den Fotosessions bespielten Sitzmöbel.

Semjon H. N. Semjon, Juli 2013